



Beilagen: Neue Pöschalle und Des Landmanns Sonntagblatt.

Ersteht am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Anzeigengebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Pettizeile Raum 10 Pfg., 1 Pettizeile Satz 16 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

Nr. 29.

Tarnowitz, Freitag den 9. März 1906.

Jahrg. XXXIV.

Am tlicher Teil.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hat, um zum Besuch der Aufbejah-Verfahrenen anzuregen, in ihrem Etat einen Betrag ausgeworfen, aus welchem an würdige und bedürftige Schmiebe Stipendien von je 50 Mk. gewährt werden können. Bezügliche Anträge sind alljährlich bis spätestens 15. März an den Vorstand der Kammer einzureichen.

Der Regierungspräsident.
J. B. Selzer.

A. III. 2287. Tarnowitz den 4. März 1906.
Der Stellenbesitzer Marzellan Lukosch in Niedar ist zum Mitgliede des kath. Schulvorstandes gewählt und von mir bestätigt worden.

A. III. 2248. Tarnowitz den 6. März 1906.
Mit dem herannahenden Frühjahr tritt die Notwendigkeit heran, für die Instandsetzung der öffentlichen Kommunikationswege und Brücken, sowie für die Nachpflanzung der eingegangenen oder beschädigten Straßenbäume Sorge zu tragen.

Ich ersuche demgemäß die Amtsvorstände des Kreises und die Polizeiverwaltung vorhandener Kommunikationswege sich ernstlich angelegen sein zu lassen und gegen säumige Zwangsaufsichtige mit aller Strenge, eventuell unter Anwendung der gesetzlich zulässigen Zwangsmittel (§ 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883) vorzugehen, auch bei Ausführung der erforderlichen Wegearbeiten, vorzugsweise die Aushebung der Gräben, die Herstellung des Planums durch Aufführung festen Materials und durch Ebnung der tiefen Geleise und Böcher, sowie die Nachpflanzung fehlender Bäume ins Auge zu fassen.

Die Bezirksordnungen haben die Ausführung der fraglichen Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten mit zu überwachen und etwaige Versäumnisse oder Unterlassungen den zuständigen Herren Amtsvorstehern anzuzeigen.

Tarnowitz den 8. März 1906.
Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände ersuche ich, mir bis zum 15. März d. J. spätestens die im April v. J. dorthin gefandten Auszüge aus der Betriebssteuer-Nachweisung mit einer Anzeige der bis jetzt eingetretenen Veränderungen einzureichen.

Der Landrat.
J. B. Dr. jur. von Halsfern, Regierungs-Assessor.

Tarnowitz den 6. März 1906.
Die Magistrate, sowie die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises werden hiermit veranlaßt, die für das II. Halbjahr des Steuerjahres 1905 fälligen Einkommens- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgangslisten in einfacher Ausfertigung mit den dazu gehörigen Belägen unerinnert bestimmt bis spätestens den 18. d. M. einzureichen.

Die Aufstellung dieser Listen hat in genauer Uebereinstimmung mit den diesseits festgesetzten und eventuell berichtigten Zu- und Abgangskontrollauszügen zu erfolgen. Formulare zur Zugangsliste (Muster XVII) und zur Abgangsliste (Muster XVIII) sind in der Buchdruckerei von Sauer u. Romp. — hier — zu haben. Veraltete Formulare dürfen nicht verwendet werden.

Die Zugangslisten sind ebenso wie die Abgangslisten getrennt für Gutslisten mit einem Einkommen von unter und über 3000 Mk. aufzustellen und zwar so, daß in die Zugangs- bzw. Abgangsliste I die Gutslisten mit einem Einkommen von unter 3000 Mk. und in die Zugangs- bzw. Abgangsliste II die Gutslisten mit einem Einkommen von über 3000 Mk. aufzunehmen sind.

Ich erwarte, daß der oben gestellte Termin unter allen Umständen genau eingehalten wird.

Für etwa nach Einreichung der Zu- und Abgangslisten pro II. Semester 1905 noch vorkommende Zu- und Abgänge ist sofort ein Zugangs- bzw. Abgangs-Kontroll-Auszug zugleich mit einer Zu- bzw. Abgangsliste einzureichen.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
J. B. Dr. jur. von Halsfern, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Einliegerfrau Auguste Slawanski aus Truschütz wird hiermit als Trunkenboldin erklärt. Derselben ist der Aufenthalt in Gast- und Schanklokalen verboten, auch dürfen ihr geistige Getränke durch dritte Personen nicht verabfolgt werden.

Zuswiderhandlungen werden gemäß der Polizeiverordnung vom 7. Oktober 1901 geahndet.

Stahlhammer den 5. März 1906.

Der Amtsvorsteher.

292

Nichtamtlicher Teil.

Preussische Zentralgenossenschaftskasse.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Finanz- und Wirtens der Zentralgenossenschaftskasse mit wärmster Anerkennung gedacht. Wie sehr dieses Lob in den Tatsachen begründet ist, beweist ein Rückblick auf die bisherige Entwicklung des Instituts.

In Preußen bestanden 1890 2912 Genossenschaften; diese hatten sich bis 1894 auf 4402 vermehrt; das Jahr 1895, das am 1. Oktober die Eröffnung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse brachte, weist 5135 Genossenschaften auf, die sich 1896 auf 6302, 1897 auf 7468 vermehrt haben. Vom Jahre 1898 ab wird die Zunahme langsamer: der Jahreszuwachs betrug von 1890 bis 1894 zwischen 10 und 12 v. H., 1895 17, 1896 23, 1897 19, 1898 10, 1899 und 1900 7, 1902 11, 1903 8, 1904 und 1905 6 v. H. Am 1. Januar 1905 waren in Preußen 13331 Genossenschaften vorhanden. Die langsamere Aufwärtsbewegung seit 1898 wird sich teils dadurch erklären, daß durch die vorhergehende reichliche Genossenschaftsbegründung eine gewisse natürliche Sättigung eingetreten war, teils dadurch, daß sich die übertriebenen und unberechtigten Hoffnungen auf die Kreditleistungen der zentralen Kreditanstalt nicht erfüllt hatten. Einfluß hat die Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse gehabt; es kann nicht zufällig sein, daß das rasche Anwachsen zeitlich mit der Eröffnung dieser Staatsanstalt zusammenfällt. Der internationale Mittelstandkongreß zu Lüttich hat im vorigen Jahre mit jener Staatsanstalt Majorität anerkannt, daß nur mit ergänzender Staatshilfe die Förderung des Genossenschaftswesens in nützbringendem Grade zu erreichen ist.

Nicht alle Genossenschaftsarten stehen mit der staatlichen Kreditanstalt in Verbindung; leider weisen manche davon befeht, daß Dahrlehne zu billigen Bedingungen gewährt werden, und obwohl die Selbsthilfe und Selbstverwaltung der genossenschaftlichen Organisationen von der Seite der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, wie früher befürchtet wurde, nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern nach Kräften gefördert wird.

Der öfter erhobene Vorwurf, daß das Bestehen der

Staatshilfe eine „treibhausmäßige“ ungesunde Entfaltung der Genossenschaften gefördert und zur Gründung vieler nicht lebensfähiger Genossenschaften geführt habe, wird durch die statistischen Ermittlungen in keiner Weise begründet. Die Auflösung von Genossenschaften machen noch nicht zwei Hundertteile des Durchschnittsbestandes aus, was nicht auf eine ungesunde Entwicklung, sondern auf ganz natürliche Vorgänge hinweist. Auch der gesunde Baum wirft in der Wachstumszeit einige verbrauchte Blätter und Zweige ab und manche verliert er durch Stürme. So ist es auch im Genossenschaftsleben. Ueberdies betreffen die Auflösungen nicht bloß Gründungen der jüngsten Jahre, obwohl es jedes Jahr vorkommt, daß neugegründete Genossenschaften wegen überschätzten Bedürfnisses oder wegen mangelnder Kapitalkraft, fehlender leitenden Persönlichkeiten usw. ihre Tätigkeit überhaupt nicht erst eröffnen. Von den Auflösungen der Jahre 1903 und 1904 (206 bzw. 263) betrafen 37 bzw. 36, das sind 18 bzw. 14 v. H., solche Genossenschaften, die vor 1896 gegründet waren, zu einer Zeit also, wo die Schaffung der Staatshilfe auf die „treibhausmäßige“ Gründung von Genossenschaften nicht eingewirkt haben konnte. Die Gruppen, in denen die fördernde Staatshilfe keine oder eine mehr untergeordnete Bedeutung hat, sind mit Auflösungen fast ausnahmslos mehr als jene anderen belastet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß das zweite westfälische Husarenregiment Nr. 11 am 31. März 1906 von Düsseldorf nach Grefeld verlegt wird.

— Das Kaiserpaar besuchte Sonntag vormittag, nach der Teilnahme am Gottesdienst, eine von 2000 Schulkindern aus berliner Gemeindefschulen veranstaltete Gesangsaufführung im Zirkus Busch.

— Die deutsche Kolonie in Mexiko wird an Stelle des Geburtstags des Kaisers alljährlich den Tag der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches (18. Januar) feiern.

— Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag zunächst in dritter Beratung den Gesetzesentwurf, betr. die Erhebung von Abgaben für kirchliche Bedürfnisse der Diözesen der katholischen Kirche, und darauf in zweiter

Beratung das Extraordinarium des Budgets. Sodann wurde die zweite Beratung des Kultusetats beim Kapitel „Elementarschulwesen“ fortgesetzt. Die nationalliberalen und freisinnigen Beschwerden über Uebergriffe der Schulaufsichtsbehörden wies Ministerialdirektor Dr. Schwarzkopff als nicht zutreffend zurück. Abg. Frhr. von Zedlitz (frkons.) befürwortete eine gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staatsaufsicht und Selbstverwaltung, und Kultusminister Dr. Studt bezeichnete die angeblichen unerlaubten Eingriffe als Legende. Eine kurze Debatte entspann sich über die Schulinspektion, wobei Abg. Ernst (fr. Sp.) und Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.) für die weltliche Schulaufsicht eintraten, während der Kultusminister erklärte, zurzeit könne auf die geistliche Aufsicht noch nicht verzichtet werden. Die Vorschläge zur Reform des höheren Mädchenschulwesens bezeichnete Abg. Dr. Krüger (kons.) als ein Nachgeben gegen die exaltierte Frauenbewegung, während die übrigen Redner für die geplante Reform eintraten.

— Ueber den Austausch deutscher und französischer Lehramtskandidaten zur Führung des fremdsprachlichen Unterrichtes an den höheren Knabenschulen beider Länder haben der preussische und der französische Unterrichtsminister eine Vereinbarung getroffen, die jetzt zur Ausführung gelangt. Mit der englischen Regierung ist dasselbe Abkommen getroffen.

— Das hamburger Wahlgesetz ist in der Bürgerstimmungsliste an bloc angenommen worden. Diese En bloc-Aannahme ist bekanntlich die Folge der von der Sozialdemokratie getriebenen Obstruktion.

— Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 hatte Berlin mit seinen 29 Vororten 2993470 Einwohner, das ist ein Mehr von 449043 gegen das Jahr 1900.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident Baron Fejervary erklärte in einer Ansprache an eine bei ihm erschienene Abordnung, die erste Pflicht der Regierung sei die Aufrechterhaltung der zurzeit gefährdeten staatlichen Ordnung, ohne die das wirtschaftliche Leben zu einem verhängnisvollen Versaß verurteilt wäre. Das Herz des Königs berühre es sehr schmerzlich, daß ein Zustand eingetreten sei, bei dem vor dem dringendsten Interesse der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung andere Gesichtspunkte augenblicklich zurücktreten müssen. Er (der Ministerpräsident) wünsche sehr, daß geordnete Zustände

74 Jahre alt. Bergarbeiter Josef Szych aus Trodenberg, 45 Jahre alt. Verwitwete Kaufmann Ottilie Seblaczek, geborene Böhm, 68 Jahre alt. Erna Bentalla, 4 Jahre alt. Güter Karl Nowak, 51 Jahre alt.

Radzionka, 1. März. Der Häuer Jannschka geriet heute nacht mit der Hand in eine Antriebsmaschine in der 3. Tiefbauschle und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Knappschäftslazarett geschafft werden mußte.

Beuthen OS. 5. März. Gestern abend in der zehnten Stunde ertönte in den Straßen der Stadt langanhaltender Feueralarm. Alles strömte nach der der Gewerkschaft Giesches Erben gehörigen Heintzgrube. Dort war in der Kohlen-Separation ein gefährliches Feuer ausgebrochen, das aber von der Grubenfeuerwehr unter Leitung des Bergwerksdirektors Rogny und den Feuerwehren aus Beuthen und Hirschberg nach einstündiger angestrengter Lössarbeit unterdrückt wurde. — Der 71 Jahre alte Hausbesitzer Lukas Gollas von der Pielarer Straße hat sich heute früh in seiner Wohnung erschossen. — Wegen Neuöffnung eines staatlichen Präparandenkursus und dauernder Einrichtung einer Präparandenanstalt hat der Magistrat der Stadt Beuthen beschlossen, bei dem Provinzial-Schulkollegium in dieser Hinsicht vorstellig zu werden. Gegenwärtig sind in Beuthen drei staatliche Präparandenkurse eingerichtet. — Von der Hochseilbahn der Julenhütte ist der Hüttenarbeiter Kulla abgestürzt. Er zog sich hierbei Knochenbrüche und innere Verletzungen zu, an deren Folgen er eine Stunde nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. — In Chropaczow starb sich ein 55 Jahre alter Invalide aus seiner im dritten Stockwerk belegenen Wohnung auf das Straßengeländer, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Hirschberg. Dynamitpatronen im Bett. Wachtmeister Zurawick in Hirschberg hatte bei Gelegenheit einer Hausreinigung bei dem Bergmann R. Dynamitpatronen, bei denen die Nummer weggerissen war, im Strohsack versteckt vorgefunden. Die Patronen müssen jedenfalls von der Bleischarleggrube oder Samuelsglückgrube gestohlen sein, da der Sohn des R. auf Samuelsglückgrube in Arbeit steht.

Königsbrunn, 23. Februar. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Konrad-Breslau sprach hier über das Thema: „Die natürliche Heilkräft des menschlichen Körpers.“ Redner ging ein auf den Begriff der Heilung der Krankheiten im allgemeinen über und auf das Verhältnis der Schulmedizin zur Naturmedizin. Es ist ein Irrtum, wenn Leute sich das Recht anmaßen, eine alleinige Medizin zu besitzen. Die Ärzte behandeln nach den Grundzügen der Naturmedizin, sogenannte Heilkräften sind mit großer Vorsicht aufzufassen. Redner bespricht den eisenen Bestand der Lebenskräfte im menschlichen Körper, welche bei dem gesunden Menschen sehr umfangreich, bei schwächlichen Menschen aber erheblich geringer sind. Der Organismus des Menschen ist ein einseitiges Schöpfungsprodukt, dessen Funktionen nicht durch das Einbringen fremder Eindringlinge geführt werden darf. Die Wirkung gewisser Gifte auf die Blutbestandteile bespricht Redner und führt als Beispiel das Vorkommen einer Kohlenbrennstoffvergiftung an. Das Kohlenoxydgas hat auf das Blut eingewirkt, in ähnlicher Weise, doch noch schneller wirkt Blausäure oder das Schlangengift. Alle treffen das Blut — andere Gifte wirken auf das Herz, wie z. B. der rote Fingerhut, der eine ganz besondere Reizung zum Herzen besitzt. Andere Gifte wirken auf das Gehirn, wie Alkohol, Opium oder auf das Rückenmark wie die Hundswut. Bestimmte Gifte erfordern also ganz bestimmte Angriffspunkte auf ganz bestimmte Zellen. Ferner bespricht der Vortragende die Angriffsweise gegen die Bakterien aller Art wie bei Eiterbazillen, Wund- und Starkschlag-Erreger, Krämpfe usw., wobei er die typischen Erscheinungen derselben in den Vordergrund des Interesses bringt und die Kenntnis über die Gefährlichkeit von Blutvergiftungen usw. bespricht, sowie höchste Vorsicht empfiehlt. Die Haut hält sich bei den Eiterbazillen unberührt und erst im Blute beginnt die unheilvolle Tätigkeit der Bazillen, ähnlich wie bei Scharlach u. m. Manche Eindringlinge gelangen durch die Atemwege in den menschlichen Körper wie die Keime der Influenza, Tuberkulose, Schwindstucht, Cholera, Typhus und dergl. Ausgerüstet mit genauer Kenntnis der Lebensbedingungen der Eindringlinge, deren Lieblings-Aufenthaltsorte usw. kann der Arzt mit der Bekämpfung beginnen und er wird dank dem Fortschreiten auf allen medizinischen und chemischen Gebieten Erfolge haben. Früher behandelte man die Verwundeten mittelst Karbolensäure nicht richtig, weshalb verhältnismäßig mehr Todesfälle Verwundeter vorliefen. Erst durch Erfindung des antiseptischen Verfahrens durch den englischen Arzt Josef Lister wurde die Zahl der Toten erheblich verringert, wie uns die schweren Verletzungen in Schlachten, die Verwundeten im russisch-japanischen Kriege beweisen. Die Natur hat große Kraft sich selbst zu erheben, wenn man ihr durch Absperrung von Bazillen durch die antiseptische Behandlung zu Hilfe kommt. Dann geht Redner zu der Einführung von Heilmitteln für die Verdauungsorgane über, wenn dieselben erkrankt sind. Bei Blutvergiftungenerscheinungen ist die höchste Vorsicht geboten und man ist fortwährend auf der Suche nach Mitteln gegen die fremden Schmarotzer, welche oft spröde und gefährlicher sind als man selbst glaubt. Das beste Heilmittel gegen Malariafieber und Fieber im allgemeinen ist das Chinin, dessen Ursprung, Wirkung und Anwendung Redner bespricht. Sollten aber alle Heilmittel versagen, so besitzen wir in den Kräften unseres Körpers und des Blutes genügend Gegenmittel gegen die Eindringlinge, wenn sie nicht zu stark und in zu großer Menge vorkommen. Redner schildert diese Kräfte als defensiv und offensive. Die defensiven geben sich gewissen Bakterien gegenüber als empfänglich oder unempänglich, obgleich kein Mensch imstande ist, diese Hunderte von Arten zu erkennen, anders wie bei einem Pudel und einem Spitz, die weltweit verschieden sind und doch Beides Hunde sind. — Die Bazillen konnte man nur nach genauer Kenntnis ihrer Lebensbedingungen unter

dem Mikroskop in Klassen und Arten ordnen, um deren Bekämpfung zu bewirken. Dann bespricht Redner die Verschiedenartigkeit der Menschennaturen, deren Empfänglichkeit für gewisse Krankheiten, sowie deren Wirkungen auf die einzelnen Menschen. — Die Auffassung, daß es Menschen gibt, die völlig seuchefest sind, wird vom Vortredenden widerlegt, wobei er betont, daß ganz besondere Umstände bei der Ansteckung oder deren Verhinderung in Frage kommen. Daß bestimmte Krankheiten vom Menschen auf Tiere übertragen werden können, beweist Redner durch das Uebertragen der Tuberkulose und Milzkrankheit vom Rinde auf den Menschen. Daß das Alter des Menschen bei der Empfänglichkeit für gewisse Krankheiten nicht ohne Bedeutung ist, beweist Redner durch verschiedene Beispiele. Schließlich bespricht Redner die Versuche zur Erlangung einer Seuchefestigkeit des Menschen, wie sie schon 500 vor Chr. der Vater der Medizin Hippokrates überlieferte. Die Immunität bei Masern, Pocken, Scharlach ist nur bedingungsweise, denn die Möglichkeit, diese Krankheiten nochmals zu bekommen, ist bei Menschen, die solche überwunden haben, nicht ausgeschlossen. Die Verwüstungen der Pocken und die Hilfsmittel gegen dieselben, von denen das Impfen das vorzüglichste ist, bespricht Redner ebenfalls. Landleute in Holstein erkrankten an Pocken, die Ruhmägde blieben von der Krankheit verschont und die Wissenschaft forschte nach der Ursache, bis Dr. Jenner die Theorie der Kuhpockenimpfung als einziges Schutzmittel empfahl und diese in allen Staaten eingeführt wurde. Den Schluß des hochinteressanten Vortrages bildeten die Forschungen der Professoren Dr. Koch, Behring usw. Die Versammlung gab durch reichen Beifall ihrem Danke für den Vortrag Ausdruck.

Vorsigwerk. Die letzte Schicht. Freitag früh wurden auf der Hedwigswunschgrube bei Vorsigwerk zwei Häuer durch zu Bruch gehende Rohle verschüttet. Der eine wurde sofort erschlagen, der andere starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. — Eine Stunde nach Vollendung seines 37. Lebensjahres verunglückte der in der 3. Abteilung des Wagnerschachtes der Schleifischen Kohlen- und Kokes-Werke in Felshammer anfangende Bergbauer Berthold Priz zu Tode. P. war mit der Nachzimmerung einer Strecke beschäftigt, als ein größeres Bergstück vom Hangenden hereinbrach, ihn am Kopfe traf und zu Tode brachte. Seine Frau, die mit zwei unmündigen Kindern um den Ernährer trauert, schickte sich eben an, ihm den Geburtstagstisch zu decken, als ihr die Trauerbotschaft überbracht wurde.

Zabrze, 1. März. Gemeindevertreterversammlung. In der heute stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung bezüglich der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle wurde beschlossen, auf jeglichen Zuschuß seitens der Gemeinde Zabrze zu verzichten und sich mit dem vom Reichsbankdirektorium gemachten Vertrage einverstanden zu erklären. — Nach einer Mitteilung des Gemeindevorstehers hat Rentier Händler zu Berlin (früher Zabrze) für das neue Gemeindekrankenhaus 10000 Mk. gespendet mit der Voraussetzung, daß auch Kranken jüdischer Konfession in der Anstalt Aufnahme gewährt wird. — Mit der Anstellung von vier neuen Handarbeitslehrerinnen erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Ein Fall von Genickschmerz ist hier amtlich festgestellt worden. — Verkehrsverhältnisse. Auf die Eingabe der Gemeindevertretung von Zabrze an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, betreffend Verkehrsverbesserungen für Zabrze ist, wie Gemeindevorsteher Held in der Gemeindevertreterversammlung mitteilte, die Antwort eingetroffen, daß die Durchführung von Schnellzügen Rattowitz-Breslau über Zabrze nicht in Aussicht gestellt werden könne. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit dem ministeriellen Bescheide nicht einverstanden und beschloß, weitere Schritte zu unternehmen. Am 10. März findet, wie schon berichtet, eine große öffentliche Protestversammlung statt, zu der außer den Vereinen und Innungen auch die kommunalen und industriellen Verwaltungen eingeladen worden sind. Ferner soll Gemeindevorsteher Held nach Berlin entsendet werden, um mit dem Minister über die Schnellzugfrage persönlich zu unterhandeln.

Schwientochlowitz, 3. März. Der Spar- und Darlehensverein Schwientochlowitz zählte am Jahresschluß 63 Mitglieder. Der Gesamtumsatz betrug 144926,30 Mk., der Reingewinn 225,11 Mk. Der genannte Betrag wird dem gesetzlichen Reservefonds ungeteilt überwiesen werden.

Kattowitz. Dem fühlbaren Bedürfnis nach einem für größere gefangliche (Singvereine) Aufführungen geeigneten Saal, der auch den größeren Vereinen wie Krieger-, Landwehr-, Eisenbahn-, Turn- u. Vereine Unterkunft gewähren soll, soll nun abgeholfen werden. Anfänglich als eine Tonhalle gedacht, ist das Projekt derart erweitert worden, daß man an den Bau eines Vereinshauses herantreten will.

Schwere Grubenkatastrophe. Auf der Friedensgrube der Friedenshütte verunglückten Dienstag bei der Frührsicht 14 Bergleute durch zu scharfes Aufsitzen der Förderschale. Tot ist niemand. Schwere Verletzungen erlitten fünf Personen, die übrigen sind leicht verletzt. Die Verunglückten wurden in das Knappschäftslazarett nach Bielschowitz gebracht.

Vollsheilstättenverein für Schlesien. Die fortgesetzt starke Inanspruchnahme der Kaiserin Auguste-Viktoria-Heilstätte zu Landesgut brängt zu einer neuen Erweiterung der Anstalt, womit sich die am 30. März tagende Hauptversammlung des Vereins zu beschäftigen haben wird. Die Anstalt war ursprünglich für 70 Pfleglinge bestimmt. Der Andrang der Aufnahmefuchenden veranlaßte bald eine Vergrößerung auf 79, dann weiter eine solche auf 85 Betten — in der kurzen Zeit seit der Eröffnung im September 1904. Eine nochmalige Vermehrung der Bettenzahl ist in den vorhandenen Baulichkeiten ausgeschlossen. Da nun, selbst im Winter, nicht nur die vorhandenen 85 Betten stets voll besetzt sind, sondern auch eine reichlich gefüllte Anwärterinnenliste geführt werden muß, so wird der Hauptversammlung des Vollsheilstättenvereins vom Vorstande ein

Antrag betreffend eine Vergrößerung der landeshuter Anstalt durch einen Neubau für 60 bis 70 Betten unterbreitet. Die erforderlichen Mittel werden eventuell — soweit nicht aus freiwilligen Gaben Deckung zu erlangen ist — durch eine Anleihe beschafft werden müssen.

Kosel, 1. März. Stadtpfarrer Kollar hat am Tage der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars zwei hochherzige Wohltätigkeitsstiftungen begründet und für dieselben dem dortigen Magistrat die Summe von 10000 Mk. überwiesen. Die Zinsen des Stiftungskapitals sind je zur Hälfte zu Stipendien für brave und bedürftige Schüler des dortigen Progymnasiums und zur Verabreichung warmen Essens an arme Kinder der dortigen Volksschule während der rauhen Jahreszeit bestimmt.

Matthor, 5. März. In der Mädchenschule am Neumarkt ereignete sich heute früh vor Beginn des Unterrichts ein Unglücksfall. In einer Klasse stellte sich ein elfjähriges Mädchen, das sich zum Ofen begeben hatte, zu nahe an die Feuerung, sodaß die Kleidung des Mädchens in Brand geriet. Als die Kinder der Klasse das Aufblammen der Kleider sahen, brach unter ihnen eine Panik aus; sie drängten aus der Klasse heraus und verhinderten so zunächst die Lehrer und den Rektor, die herbeieilten, am Zutritt in die Klasse. Endlich gelang es, das in Flammen gefüllte Kind zu erreichen und durch übergeworfene Kleidungsstücke den Brand zu ersticken. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Das Mädchen hatte Brandwunden am Oberkörper (Gesicht und Schulter) erlitten. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens ins Krankenhaus an.

Landenberg OS., 1. März. Heute war Regierungspräsident Holz mit dem Kreislandrat von Deines hier, um einer Sitzung im Rathaus beizuwohnen, in welcher die Frage wegen der Eingemeindung des Dorfes Landenberg zur Stadt erörtert wurde. Ferner wurden Besprechungen gepflogen, bezüglich der Einrichtung eines Krankenhauses, wozu der Kreis eine Beihilfe von 10000 Mk. gibt und der Oberpräsident eine mindestens so hohe Bau summe als Beihilfe in Aussicht gestellt hat.

Gläser und Becher auf Bahnhöfen. Die von den Bahnwirten im Bezirk der Eisenbahndirektion Posen im vergangenen Sommer versuchsweise eingeführte Einrichtung, daß bei Entnahme von kalten und warmen Getränken die Gläser oder Becher gegen ein Pfandgeld von 10 Pf., Flaschen mit Patentverschluß gegen 15 Pf. von den Reisenden mitgenommen und die leeren Gefäße dem Bahnwirt oder Kellner einer der nächsten Stationen gegen Rückzahlung des Pfandgeldes zurückgegeben werden können, bleibt auch für die Folge bestehen.

Zum Kampfe gegen den Alkohol. Die höheren Schulen werden erfreulicherweise darauf verwiesen, daß sie in erster Linie entschieden mit Stellung zur Alkoholfrage nehmen müssen. Die Zeit der Abiturientenversammlung naht wieder heran, und da dürfte es umsomehr begrüßt werden, auf zwei tüchtige Arbeiten hinzuweisen, die soeben erschienen sind. In der bekannten Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen „Aus Natur- und Geisteswelt“ verbreitet Professor Dr. R. A. Martin Hartmann-Leipzig sich eingehend über „Die Aufgaben der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus.“ Mit großer Wärme, erfüllt von der Begeisterung für die Jugend, deren Befreiung er mit erringen helfen möchte, legt er die große Mission vor allem auch der höheren Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus dar. Energisch fordert er die Abstinenz der Jugend und schiebt seine Abhandlungen mit den Worten: „Nicht von oben her kann uns das Heil kommen, bei dankbarster Anerkennung der Unterstützung seitens der Oberbehörden dürften wir dies freimütig aussprechen, nur von der Lehrerschaft selbst kann die Reform kommen, und sie wird und muß kommen, wenn die Lehrerschaft anerkennt, daß es sich dabei im letzten Grunde um einen wahrhaften Kulturkampf handelt, um einen Kampf für die edelsten Güter unserer Kultur. Wer das Problem nicht kennt, der kann darüber spotten, — er weiß nicht, was er tut, — aber niemand, der es kennt, wird die Verpflichtung leugnen, daß er selbst mit Hand anlegen muß, damit nicht das kommende Geschlecht uns, seine Vorgänger, einer schweren Unterlassungssünde zeihen kann.“ In ähnlicher Weise spricht sich auch Professor Ernst Werner in Baden-Baden in einer Arbeit „Die Stellung der höheren Schulen zur Alkoholfrage“ aus. Er zeigt in trefflichen Ausführungen, daß die Aufklärungsarbeit der höheren Schule besonders durch die Praxis unterstützt werden muß, um „durch Umwertung der äußerlichen Begriffe von Geseßlichkeit und Gemütlichkeit Bahn zu schaffen für eine höhere Auffassung von Lebenslust und Lebensfreude.“

Die Bepflanzung der Vorgärten. Vorgärten dienen nicht wie andere noch so kleine Hausgärtchen dem Zwecke, einen Platz zur Erholung und zum Luftschnappen zu bieten, sondern fast nur als Verzierung der Straße. Demgemäß müssen sie auch so angelegt sein, daß man sie von der Straße aus übersehen kann; eine dicht abschließende Bepflanzung von hohen Sträuchern nach der Straßenseite widerspricht dem Charakter eines Vorgartens ebenso, als wenn der Garten eine Miniaturanlage von Felsengrotten, künstlichen Bergen, Schlackenbauten usw. darstellt — womöglich noch mit Gnomen und allerhand Getier verziert — eine Spielerei, die heutzutage wohl nur mehr bei Kindern und sehr naiven Gemütern ganz ungeteilte Bewunderung hervorruft. Eine Bepflanzung ausschließlich mit Nadelhölzern, Tujas, Taxus und Buchs dagegen gibt den Vorgärten leicht etwas von dem Charakter einer Familiengruft; freilich, in manchen Gärten gedeihen andere Gehölze schlecht, besonders wenn der Raum wenig Licht und Luft hat. Vor allen Dingen darf man diesen Luftraum nicht noch mehr durch breitausladende, schnellwachsende Bäume und Sträucher vermindern, sonst gedeiht schließlich nicht einmal mehr Rasen darunter. In Großstädten und Industriestädten mit starker

Rauch- und Gasentwicklung gedeihen nicht sehr widerstands-
fähige Pflanzen überhaupt schlecht, verkümmern und tränkeln
und bieten kein schönes Bild; man muß an solchen Orten
also noch besonders auf sogenannte harte Pflanzen sehen.
Sind die Bedingungen an Licht und Luft nicht gar zu un-
günstig, so ist es am besten, die Hauptfläche zu einem
Rasenplatz zu verwenden, in dem man in der Mitte ein
größeres, nach den Seiten ein paar kleinere Beete in hübs-

cher Form anlegen läßt. Neuerdings ist es auch beliebt,
statt der Seitenbeete in scheinbar ungezwungener Anordnung
hier und da eine kleine Blumengruppe, eine hübsche Zier-
pflanze direkt aus dem Boden herauswachsen zu lassen.
Das Mittelbeet bepflanzt man mit Saisonblumen; auf den
Seitenbeeten machen sich Monatsrosen das ganze Jahr hin-
durch hübsch und erfordern nicht immer neue, kostspielige
Bepflanzung. Gedeihen Stauden und Gehölze, so sind einige

als Abschluß nach der Hauswand, andere nach den Seiten
zu verwenden, dadurch wird der Eindruck größerer Zier-
hervorgehoben. Man wähle dazu schönblühende Deutzien,
Spiräen, Goldregen, Flieder, Jasmin, rispenblütige Horten-
sien, Zier-Johannisbeeren und japanische Quitten; bei
Bäumen nur solche, die den Garten nicht zu stark be-
schatten, z. B. kurzgehaltene Kugelalazien, hochstämmige
Rotbarn.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres guten unvergess-
lichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Ur-
grossvaters

Florian Nowak

sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

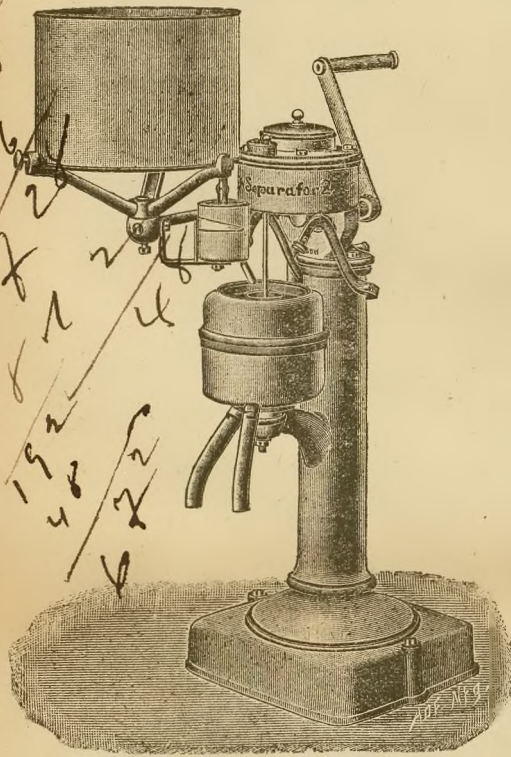
Tarnowitz den 8. März 1906.

299

A. Fitzner.

Eisengleßerei, Maschinenbauanstalt
u. Reparaturwerkstatt

Bybna, Bahnstation Friedrichshütte OS. liefert:



Planet- u. Zenith-
Milch-
entrabmer

in verschiedenen Größen
und Ausführungsarten.
Entrahmungen
bis 0,05 %.

Da bereitwilligst und
entgegenkommend Ma-
schinen zur Probe gelie-
fert werden, kann nie-
mand Gefahr laufen, ein
minderwertiges Fabrikat
zu kaufen.

Kein Verderben
der Milch mehr.

1214

Bitte probieren Sie!

Meine Qualitäts-Zigarren

Nr. 2 und 14 zu 5 Pfg.

Nr. 30 und 38 zu 6 Pfg.

Nr. 61 und 69 zu 7½ Pfg.

Nr. 83 und 85 zu 10 Pfg.

Bernhard Goldmann

Tarnowitz,

Krakauer Strasse Nr. 18.

161

Café Kaiserkrone

Tarnowitz.

Sonnabend den 10. März

Grosses

Militär-

Konzert,

ausgeführt von der

Königl. Infanterie-Kapelle

Keith Nr. 22 aus Gleiwitz.

Anfang 8 Uhr.

295



hat zu verkaufen

Pfarrei Tworog.

Kaufe nach wie vor

Alteisen, Bruchmetall, Zink,
Knochen, Lumpen, Felle,
Papierabfälle

und zahle die höchsten Preise.

J. Rein,

Wilhelmstraße. 296

Alttertümer

als:

Möbel in Eiche, Nuß-
baum, Mahagoni, auch
im schlechtesten Zustand,
wenn eingelegt, Porzels-
lan, Bilder, Waffen,
Uhren, Gold- und Sil-
bergegenstände u. s. w.

kauft zu den höchsten Preisen;

bin in einigen Tagen hier.

Offerten an die Geschäftsstelle

dies. Blattes unt. „Alttertümer“.

Laubsägeholz

vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

293

Vorschußverein Tarnowitz.

Reserven: 175000 Mk., Mitgliederguthaben: 173000 Mk., Spareinlagen: 1,600 000 Mk.

Kredit erhalten nur Mitglieder:

in Laufender Rechnung oder gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Hypo-
in Vorschüssen mit ratenweiser Rückzahlung) thet oder Wertpapiere.

Ankauf (Diskontierung) von Wechseln: ½ bis ⅜ % über Bankdiskont,

Inkasso von Wechseln und Schecks.

Annahme von Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern zu 4 %.

Laufende Rechnung gegen tägliche Abhebung und Tageszinsen: 3 %.

Mündelschere Hypotheken zu 5 bis 4 ⅓ %.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Russischen und Oesterreichischen Noten.

Vorrätig: Rousols, Reichsanleihen, Schles. Pfandbriefe, Schles. Bodenkredit-Pfandbriefe,
Russische und Oesterreichische Geldsorten.

Girokonto. — Dividende meist 7 %.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—5 Uhr wochentags.

248

Die bisher von Herrn Berthold Wienskowitz in Gleiwitz innegehabte

General-Vertretung

unserer Firma für Oberschlesien haben wir infolge anderweitiger Unternehmungen
des genannten Herrn vom heutigen Tage ab den Herren

Gebrüder Willmann in Gleiwitz

Bahnhofstrasse Nr. 12

übertragen.

Für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen danken wir bestens und
bitten, uns dasselbe in gleicher Weise auch fernerhin bewahren zu wollen.

Breslau den 1. März 1906.

Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 36/38.

Maschinen-Anstalt und Eisengießerei

vorm. Th. Flöther, Aktiengesellschaft.

Filiale Breslau.

Auf obige Annonce höflichst bezugnehmend, empfehlen wir unser stets auf
das reichhaltigste assortierte Lager sämtlicher

landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte

einer wohlwollenden Beachtung. Das Lager befindet sich nach wie vor

Bahnhofstrasse Nr. 12,

und laden wir zu einer Besichtigung desselben ergebenst ein.

Reparaturen werden bei billigster Preisberechnung schnellstens sachgemäß
ausgeführt.

Wir bitten um gütige Unterstützung und sichern prompte und reelle Be-
dienung zu.

Gleiwitz den 1. März 1906.

Bahnhofstrasse Nr. 12.

Telephon Nr. 1179.

Gebrüder Willmann,

General-Vertreter

der Maschinen-Anstalt und Eisengießerei

vorm. Th. Flöther, Aktiengesellschaft.

Filiale Breslau.

285

Wer Geld braucht

auf Schuldschein, Wechsel, Polizen,
Erbchaften, Rantionen etc. schreibe
sofort an Teutcher Geldmarkt,
Stuttgart 212. Glänzende Dank-
schreiben. Sofort. Beantwortg.

Deuthner Str. 10 II. Etage

ist eine

geräumige Wohnung

von April zu beziehen. Näheres

i. d. Geschäftsst. d. Bl. 286

298 Zu verkaufen:
gr. bunzl. Töpfe, gr. Küchenrah-
men, 2 Fenstertritte, 2 Weinsässer,
Rüchengeräte. Deuthnerstr. 10,
Frau Inspektor Neumann.

Arbeitsbücher
vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Ein großes möbliertes

Zimmer

für 3—4 Herren

ist Ring 3, 2 Trepp., zu vermieten.

297

Trigga

beste Kuchenmasse mit Ei, feiner
ditorsuchen: Königs-, Raps-, Banilen-
Pfannuchen, Sandtorte das Bad 65 Pfg.
In 5 Minuten gerührt, in ⅓ Stunde
in jedem Bratofen gebacken. Zu haben
in Tarnowitz bei Paul Funke,
Krakauer Straße. 141

Postkarten-Albums

empfehlen A. Sauer u. Komp.